



Was bringt das **Wochenende** in Mengen und Umgebung?

## Ausstellung im Stadtmuseum öffnet

MENGEN (sz) - Die neue Ausstellung zum Oberschwäbischen Kalender wird am heutigen Freitag um 17 Uhr im Stadtmuseum eröffnet. Sie ist auch am Samstag und Sonntag von 14 bis 17 Uhr zu sehen. Der Eintritt ist frei.

## Albverein erstellt Wanderplan

ENNETACH (sz) - Die Mitglieder des Schwäbischen Albvereins aus Mengen treffen sich am heutigen Freitag um 19 Uhr im Gasthaus Adler in Ennetach, um den Wanderplan für das kommende Jahr zu erstellen.

## Dorfspaziergang führt durch Ölkofen

ÖLKOFEN (sz) - Der nächste heimatsgeschichtliche Dorfspaziergang der Göge-Gilde mit Hermann Brendle findet am Sonntag, 2. November, statt. Treffpunkt ist um 14 Uhr auf dem Parkplatz beim Dorfgemeinschaftshaus. Dann wird gemeinsam Ölkofen erkundet.

## Lesung von Anja Zimmer fällt aus

MENGEN (sz) - Die für Sonntag, 2. November, um 18 Uhr im Rathssaal in Mengen geplante Lesung der Schriftstellerin Anja Zimmer muss leider ausfallen. Die Autorin ist erkrankt und musste die Lesung deshalb leider kurzfristig absagen. Ob und wann es einen Wiederholungstermin gibt, konnte Brunhilde Raiser, die Geschäftsführerin des evangelischen Bildungswerks Oberschwaben, noch nicht abschließend sagen.

## Kreuzung bleibt gesperrt

MENGEN (sz) - Die Stadtverwaltung Mengen teilt mit, dass die Hauptstraße von der Einmündung Beizkofer Straße bis zur Einmündung Reiserstraße voraussichtlich bis Ende November gesperrt bleibt. Auch die Kreuzung der Hauptstraße mit der Alten Straße (Jütting-Kreuzung) bleibt in diesem Zeitraum für den Verkehr gesperrt.



Ehoch4-Projektleiter Jürgen Gaugel schaut auf dem ehemaligen Kasernengelände nach, wie weit der Rückbau vorangeschritten ist.

FOTO: KUHLMANN

## Zum Lernen gehen Kinder in den Bunker

### Auf dem ehemaligen Kasernengelände in Hohentengen finden Rückbauarbeiten statt

Von Jennifer Kuhlmann

HOHENTENGEN - Mit seinem Geländewagen fährt Jürgen Gaugel über die unebene Wiese und hält direkt auf einen Bagger zu, der mit einem Abbruchhammer Betonteile zerkleinert. Der Projektleiter des Europäischen Erlebnis- und Gewerbeparks für Erneuerbare Energien (Ehoch4) überzeugt sich gern selbst davon, wie die Rückbauarbeiten auf dem Gelände der ehemaligen Oberschwaberkaserne in Hohentengen vorangehen.

Mit dem Abbruchhammer werden die Park- und Wendeplätze entfernt, die es für Bundeswehrflugzeuge gegeben hat. Bis zu 40 Zentimeter sind die Betonschichten stark gewesen. „Wenn der Gutachter das Material für schadstofffrei erklärt hat, können wir es später weiterverwenden“, sagt Gaugel. Die zerkleinerten

Betonteile etwa als Kiesbett für eine Straße verwendet werden. Die Baustraße etwa, die sich gerade mitten durch das Gelände zieht, soll später als Versorgungsstraße ausgebaut werden und als Fluchtweg für die 20 Hektar umfassende Photovoltaikanlage dienen. Holzstangen, die mit roter Farbe angesprüht wurden, kennzeichnen die Eckpunkte der Anlage. „Wenn alles glatt läuft, können wir vielleicht schon in der nächsten Woche mit dem Aufstellen beginnen“, so Gaugel. „Dann würden wir es noch bis Jahresende schaffen.“

90 Prozent der bisherigen Bundeswehrgebäude gehen im Parkkonzept von Ehoch4 auf. Das Casino wird zum Restaurantbereich, hier reißen Arbeiter bereits die alten Holzmöbel heraus. „Die meisten Gebäude sind wirklich noch sehr gut gepflegt“, sagt Gaugel. „Aber die Einrichtung passt einfach nicht mehr.“

Dafür könnten die Küchen weiter genutzt werden. Die Soldatenunterkünfte werden zu Studentenbuden. Im Außenbereich soll der komplette Baumbestand erhalten werden. So ergibt sich im Bereich der Akademie, in dem später Wissenschaftler und Studenten forschen werden, eine richtige Campus-Atmosphäre.

### Schulen halten Projekttag

Der Rest muss allerdings weichen. Tennisplätze werden nicht mehr gebraucht. Eine alte Lagerhalle und der Bereich, in dem Maschinen betankt wurden, werden genauso abgerissen wie zwei komplette Bunkeranlagen. Andere, kleinere Bunker werden zu Workshopräumen für den Ravensburger Lern- und Erlebnispark umgebaut. So wird abenteuerliche Forscher-Stimmung geschaffen.

Gaugel schwebt vor, dass die Schulen aus Hohentengen, Mengen

und der näheren Umgebung Projekttag auf dem Parkgelände veranstalten können. „Wir wollen ja nicht nur Leute aus der Ferne anlocken, sondern auch Angebote für die Einheimischen machen“, sagt er. Damit von künftigen Einnahmen abgesehen von der Gewerbesteuer auch etwas in der Region bleibt, will Gaugel bei der Vergabe von Arbeiten darauf achten, heimische Firmen zu beauftragen.

Ein Sicherheitsdienst schaut regelmäßig auf dem Gelände nach dem Rechten. Neugierige kommen nämlich genug vorbei. „Ich kann das ja verstehen“, sagt Gaugel. „Aber es kann schnell ein Unfall passieren, das müssen wir verhindern.“

Ein Video zum Ehoch4-Gelände gibt es im Internet unter [www.schwabische.de/ehoch4-rueckbau](http://www.schwabische.de/ehoch4-rueckbau)

## Baustellen-Tagebuch

Von Jennifer Kuhlmann



## Freie Fahrt durch Scheer

Zwei Wochen lang ist Scheer praktisch von der Außenwelt abgeschnitten gewesen. Dank der Baustelle in der Ortsdurchfahrt wurde der Verkehr großräumig umgeleitet. Das hatte laut Bürgermeister Jürgen Wild zwei Folgen. „Einerseits fehlt natürlich unseren Geschäftsleuten ein großer Anteil am Umsatz“, sagt er. „Den bringt normalerweise der Durchgangsverkehr.“ Auf der anderen Seite hätten viele Auto- und Lastwagenfahrer mit Ortskenntnissen die Straßensperrung ignoriert und hätten sich auf innerörtlichen Schleichwegen an der Innenstadt vorbei geschlängelt. „Das führte dann zu Unmut bei Anwohnern, die mit dem erhöhten Verkehrsaufkommen und zu schnellen Autofahrern zu tun hatten“, so Wild. Umso besser, dass die Arbeiten so zügig vorangegangen sind, dass gestern die Fahrbahnmarkierungen aufgebracht werden konnten. Ab heute heißt es wieder: Freie Fahrt!



Es gibt Fahrbahnmarkierungen für die Bundesstraße in Scheer.

FOTO: KUHLMANN

## Auf einen letzten Kaffee mit Josefine Jäger

### Das Café Domus im Römermuseum in Ennetach hat nur noch heute geöffnet

ENNETACH (jek) - Heute Morgen hat Josefine Jäger die Türen des Café Domus in Ennetach zum letzten Mal aufgesperrt. Für sie endet nicht nur die Saison im Römermuseum, sondern nach 13 Jahren auch ihr gastronomisches Engagement. Zum Jahresende haben sie und ihr Mann Alexander den Pachtvertrag mit der Stadt Mengen fristgerecht gekündigt. Keine leichte Entscheidung für das Ehepaar, aber eine notwendige. Mit dem stetigen Rückgang der Museumsbesucher hatten die beiden auch immer weniger Einnahmen zu verzeichnen. Den Schlussstrich, den die Jägers ziehen, wollen Stadtverwaltung, Museumsleitung und Gemeinderat nun als Anstoß nehmen, ein neues Museumskonzept zu erarbeiten.

Auch wenn die Zahlen am Ende nicht mehr gestimmt haben, blickt Josefine Jäger zufrieden auf ihre Zeit in Ennetach zurück. „Ich würde es wieder tun“, sagt sie. „Damals hatten wir ja neben dem Freibad noch die Bewirtung in der Sigmaringer Stadthalle und die Gaststätte Fridolin in Laucherthal. Die Stadtverwaltung musste uns richtig überreden.“ Es habe einige Zeit gedauert, bis die Ennetacher mit dem Café Domus warm geworden seien. „Viele hatten Vorbehalte gegenüber dem Museumsgebäude“, erinnert sie sich. Aber die meisten, die einmal den Fuß in ihr Café gesetzt hätten, seien später gerne wieder gekommen. Während Josefine Jäger sich um den Verkauf der Eintrittskarten, die Theke und den Service kümmerte, hat ihr Mann im Hintergrund das Essen vorbereitet.



Josefine Jäger packt ihre Gläser zusammen. Nach 13 Jahren ist heute ihr letzter Tag im Café Domus in Ennetach.

FOTO: JENNIFER KUHLMANN

Geschätzt wurde das Café auch wegen seiner Normalität und Bodenständigkeit. „Hier konnte jeder vorbeikommen, auch wenn seine Kleidung vom Radfahren dreckig war oder jemand gerade von einer Baustelle kam“, so Jäger. „Es haben sich einfach alle wohlfühlt.“

### Aus Kunden werden Freunde

Mit der Zeit sind aus vielen Kunden Freunde geworden. Vor allem die Gruppen, die sich alle paar Wochen im Café Domus treffen, sind Josefine Jäger ans Herz gewachsen. Als sich die Nachricht verbreitete, dass sie das Café nicht weiterführen wird, haben sich viele persönlich bedankt und verabschiedet. „Da gab es Geschenke und es flossen auch ein paar

Tränen“, erzählt Jäger. Den Kontakt zu diesen lieb gewonnenen Freunden will sie auf jeden Fall halten. „Wenn es neue Pächter gibt und sich die Gruppen weiter in Ennetach treffen können, dann kann ich einfach als Besucher dazukommen“, überlegt sie.

Ganz ohne Arbeit kann sich Josefine Jäger ihr Leben aber noch nicht vorstellen. „Ich bin 62 Jahre alt, da fehlen noch ein paar Jährchen bis zum Ruhestand“, sagt sie. Vollzeit müsse es aber nicht mehr sein. Ein Jahr noch wird ihr Mann Alexander Jäger das Kiosk im Freibad betreiben. „Unsere Enkel werden sich auf jeden Fall freuen, wenn wir endlich mehr Zeit für sie haben“, sagt Josefine Jäger.

## Alte Füchse beziehen ihren neuen Bau

### Die Geistlichen Heinz Leuze und Wolfgang Raiser segnen den neuen Raum

MENGEN (ck) - Die Alten Füchse haben ihren neuen „Fuchsbau“ bezogen. Heinz Leuze, katholischer Pfarrer im Ruhestand, und sein evangelischer Amtskollege Wolfgang Raiser weihten das Gebäude ein.

Der Kontrast könnte nicht stärker sein: Wo früher ein dunkles Lokal im Erdgeschoss des Hauses neben dem Alten Fuchs untergebracht war, befindet sich jetzt ein einladender, neu gestalteter Versammlungsraum. Dieser Gegensatz fiel auch Bürgermeister Stefan Bubeck auf. „Ich bin sehr positiv überrascht wie hell und freundlich diese Räume geworden sind.“ Der Umzug und die Renovierung sei eine grandiose Leistung gewesen, sagte er in Richtung der Alten Füchse und ihrem Vorsitzenden Gerhard Adrion. Der Seniorenclub musste im Frühjahr seinen angestammten Platz im Alten Fuchs aus Brandschutz-Gründen räumen. Diese Nachricht zu überbringen sei ihm nicht leicht gefallen, bekannte Bubeck. „Es war nicht mehr anders möglich“, sagt er im Hinblick auf die Schließung des Alten Fuchses. Mit dem neuen Standort hätten die Füchse jetzt aber einen vernünftigen und schönen Ersatz. Er hob hervor, dass über die Terrasse nun ein ebenerdiger Zugang möglich sei. Auch könne man die Terrasse im Sommer nutzen.

Heinz Leuze betonte, dass man nicht in erster Linie Steine, sondern die Menschen in einem Haus segne. Er freute sich, jetzt in den letzten Jahren seines Lebens regelmäßig bei den Alten Füchsen mit dabei zu sein. In gewisser Weise schließt sich für

Schwierigkeiten eines Umzuges zu sprechen, beispielsweise wenn Senioren in eine betreute Wohnung oder ins Heim ziehen müssten. „Viele haben Angst davor“, stellte er fest. Ein Umzug im hohen Alter sei nicht einfach. „Aber Altwerden ist auch nicht einfach, das wissen Sie alle.“ Doch es lohne sich, sich auch im Alter auf Neues einzulassen. Er empfahl den Alten Füchsen, nicht auf das Verlorene - den Alten Fuchs - zu schauen, sondern sich auf den neuen Ort einzulassen.

Leuze damit ein Kreis: Bei der Segnung berichtete er, dass er in den Vierziger Jahren als Kind für immerhin ein paar Wochen in dem Haus gelebt hat, in dem sich nun künftig die Alten Füchse treffen.

Der Seniorenclub ist froh, jetzt wieder einen festen Platz zu haben. Nach der Schließung des Alten Fuchses trafen sie sich in der Übergangszeit im Hotel Baier. Da wurden es laut Gerhard Adrion allmählich weniger Leute. „Ganz langsam ging es dem Verfall entgegen“, meinte er. Jetzt mit dem eigenen Heim kämen wieder viele ältere Leute, freute er sich. Im Anschluss an die Segnung unterhielt die „Worthandwerkerin“ Ingrid Koch aus Tettngang mit ihren schwäbischen Texten die Alten Füchse.



Die Geistlichen Wolfgang Raiser (links) und Heinz Leuze segnen den neuen Treffpunkt des Seniorenclubs.

FOTO: CHRISTOPH KLAWITTER